

Eosa Luxemburg; „Ich war, ich bin, ich werde sein“:

Artikel zur Novemberrevolution. — Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED; 144 Seiten, Engl. Broschur.

Karl Liebknecht: Gesammelte Reden und Schriften.

Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED — Band I: September 1900 bis Februar 1907 — etwa 530 Seiten, Ganzleinen — In diesen Reden, Aufsätzen und Zeitungsberichten kommt das vielseitige politische Wirken Karl Liebknechts zum Ausdruck. Er wandte sich besonders zwei Problemen zu: der Gewinnung der Jugend für die sozialistische Weltanschauung und dem Kampf gegen den Militarismus.

Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED — Reihe II: 1914—1945, Band 3: Januar—Mai 1919. (Bisher erschienen: Band I: Juli 1914 bis Oktober 1917; Band 2: November 1917 bis Dezember 1918)

Vorwärts und nicht vergessen.

Erlebnisberichte aktiver Teilnehmer der Novemberrevolution 1918/19. Zusammengestellt vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED; etwa 560 Seiten, Ganzleinen.

„Trotz alledem!“

40 Jahre Novemberrevolution. 1918 bis 1958, Illustrierte Zeitschrift — Herausgegeben vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, 48 Seiten, broschiert.

„Die Geschlagenen von heute werden die Sieger von morgen sein ... Trotz alledem!“ Am gleichen Tage, da dieser flammende Aufruf Karl Liebknechts in der „Roten Fahne“ erschien, wurden er und Rosa Luxemburg heimtückisch ermordet. Die Arbeiter hatten durch den Verrat der rechten SPD-Führer und das Fehlen einer revolutionären Partei eine Niederlage erlitten. Ihre besten Führer waren erschlagen, aber der revolutionäre Geist in der Arbeiterschaft konnte nicht getötet werden. — Diese Illustrierte Zeitschrift gibt

klären, mit dem die Moskauer HO dafür sorgt, daß diese Wagen vom frühen Morgen bis in den sinkenden Abend hinein nicht austrocknen. Ich weiß nicht, ob in Moskau schon jemand ausgerechnet hat, wieviel Selterswasserflaschen man bei dieser Verkaufsmethode täglich nicht zu bewegen, weder zu reinigen noch zu füllen, noch zu transportieren, noch zurückzutransportieren braucht. Man verkauft eben so, weil es praktisch, hygienisch und wirtschaftlich ist.

Es war im November 1955 (1955!), als ich im Ministerium für Handel und Versorgung bei einem Lichtbildervortrag über Moskau diese Limonadenwagen zeigte und die Moskauer Methoden warm zur Nachahmung empfahl. Es geschah ein Wunder! Der Stellvertretende Minister, Genosse Borrmann, bat mich kurz darauf um Fotos und genaue Beschreibung der Wagen. Er erhielt das Gewünschte. Am 26. März 1956 (März 1956!) gab das Sekretariat des Stellvertretenden Ministers alles wieder mit herzlichem Dank zurück und verkündete wörtlich folgende Heilsbotschaft: „Hoffentlich kannst Du recht bald im Straßenverkehr unsere neuen Limonadenwagen sehen.“ Ein Glas Limonade mit doppeltem Schuß Himbeer für den, der schon einen solchen vom Genossen Stellvertretenden Minister vor dreißig Monaten „recht bald“ in Aussicht gestellten Wagen bei uns gesichtet hat! Da sage noch einer, bei uns wird nicht auf Jahre hinaus geplant. Aber inzwischen rollen Millionen von Flaschen auf Tausenden von Lastwagen voll hin und leer zurück. Und so steigern wir Handel, Wandel und Verkehr! Und immer dann, wenn der Durst am größten, sind die Flaschen am knappsten. Daran hat sich alles gewöhnt, warum soll man es da überstürzt ändern.

Man könnte vermuten, es hätte jemand etwas gegen die praktischen Wagen mit der Kohlensäureflasche, gewissermaßen gegen die ambulanten Selterswasserfabriken. Ich habe so etwas von „hygienisch nicht einwandfrei“ raunen gehört. Aber niemand kann öffentlich erklären, warum Leitungswasser, am Küchenhahn gezapft, einwandfrei sei, es aber nicht mehr ist, wenn es, aus der gleichen Wasserleitung kommend, auf der Straße mit zugesetzter Kohlensäure und Himbeersaft verkauft wird. Aber man könnte ja mal die Moskauer Freunde fragen. Die würden sich zwar wundern, wie unbeholfen man sich bei uns anzustellen versteht, aber sicher wären sie bereit, die Geschäftsgeheimnisse ihres Straßenverkaufs preiszugeben. Ver-